

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 32 (1938)  
**Heft:** 22

**Artikel:** Aus dem hohen Norden  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-926607>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zur Belehrung und Unterhaltung

### Aus dem hohen Norden.

Zur Zeit bekommen die schweizerischen Taubstummen-Anstalten einen Besuch aus dem hohen Norden. Herr Direktor Kierimo mit seiner Frau wollen die schweizerischen Taubstummen-Anstalten besichtigen. Herr Direktor Kierimo leitet selbst eine solche Anstalt in Finnland, in der Stadt Turku oder Åbo. Diese Stadt liegt ganz im Süden von Finnland, direkt am Meer. Åbo ist die zweitgrößte Stadt von Finnland und zählt 69,000 Einwohner, ist also etwa so groß wie St. Gallen. Der Name Åbo ist schwedisch, der Name Turku ist finnisch. Finnland gehörte im Mittelalter, von 900 bis zum Jahr 1721, zu Schweden. Im Jahr 1809 kam das ganze Land zu Rußland. Rußland wollte die Bevölkerung von Finnland russisch machen. Aber die Finnen wehrten sich um ihre Sprache und um ihre Eigenart. Nach dem Weltkrieg wurde Finnland, wie die Tschechoslowakei, eine Republik. Seither sind die Finnen ein freies Volk und können sich selbst regieren. Finnland ist etwa neunmal größer als die Schweiz, hat aber nur 3 Millionen 700,000 Einwohner. Es ist also schlecht bevölkert. Warum wohl? Im hohen Norden, in finnisch Lappland, ist nur noch ödes Weideland für die Rentiere. Nur der Süden von Finnland ist fruchtbares Ackerland. Dort gedeihen auch noch unsere Obstbäume, sogar noch Pflaumen. Aber in Mittelfinnland gibt es nur Wald und Seen. Darum sagt man auch: Finnland, das Land der tausend Seen. Es hat aber mehr als tausend, es hat im ganzen 35,000 Seen. Da wechseln Land und See immer ab miteinander. Wo Land ist, ist Wald. In Finnland wächst im Wald die Föhre, die Kiefer, die Erle und die Birke. Berge hat es fast keine, nur Hügelzüge. Und die sind nicht höher als 300 Meter über Meer. Darum gibt es in ganz Finnland auch keine Wasserfälle wie bei uns. Es gibt nur Stromschnellen. Das sind Stellen, wo der Fluß schneller dahin schießt. Solche Stromschnellen hatten wir bei Laufenburg im Rhein. Auch der Rheinsprung bei Basel war eine solche Schnelle, weil dort der Rhein sprang, schneller lief. Aber die Finnländer haben auch diese Wasserkräfte schon gestaut und Kraftwerke gebaut. In den Wintermonaten

ist es dort oben fast Tag und Nacht dunkel. Da brauchen die Leute Licht. Sie brauchen aber auch viel elektrische Kraft. Wozu? Finnland hat eine große Holzindustrie. Da gibt es viele Sägereien und Papierfabriken. Aus Holz macht man dort auch Papier. Jedes Jahr werden 40 Millionen Baumstämme geschnitten und als Bauholz und Schreinerholz ausgeführt. Am Ladogasee hatte es vor einigen Jahren noch nur schweigende Wälder. Kein Mensch weilte dort. Nur streifende Jäger zogen dort umher und jagten Wild: Elche, Füchse, Hasen usw. Heute hat Finnland dort eine ganze Industrie erstellt. Wo früher nur Wald war, stehen heute 25 große Fabriken. Da hat es ein Eisenwerk, ein Stahl- und Walzwerk und den größten elektrischen Ofen der Welt, einen Hochofen. Auch ein Kupferwerk steht dort mit dem größten Kupfererschmelzofen der Welt. 4000 Hektaren Wald sind dort verschwunden und sind verwandelt worden in Industrieland, und wo früher niemand wohnen konnte, wohnen heute 40,000 Menschen. Diese Fabriken bauen den Arbeitern auch die Wohnhäuser und die Schulen und Sportanlagen. Diese Republik ist noch jung. Seit 1918 hat das Volk hier viel geleistet. Wenn Finnland nur im Süden Eisenbahnen hat, so hat es dafür schon moderne Autostraßen. So kann man im Autobus fahren von Helsingfors, von der Hauptstadt im Süden Finnlands, bis hinauf ans Eismeer. Und eine Autobuslinie führt von Turku oder Åbo bis zum Ladogasee, in die Wälder Kareliens. Finnland hat gute Schulen. Auch für die Gehörlosen wird gut gesorgt. Finnland zählt 4000 Gehörlose und hat vier- bis fünfhundert gehörlose Schüler. Auch die werden in verschiedenen Anstalten erzogen. Da gibt es wie in Dänemark Anstalten für Gutbegabte und Anstalten für Schwachbegabte. In Finnland wird auch viel Sport getrieben. Darum will ja Finnland auch die nächste Olympiade durchführen. Das ist das Sportfest der ganzen Welt. Eigenartig ist dieses Land mit seinen Seen und Wäldern, mit seinen sommerhellen Nächten, wo die Sonne um 10 Uhr abends untergeht und um 2 Uhr morgens wieder aufsteht. Auch die Sprache der Finnen klingt fremdartig. „Hyää painvää“ heißt „Guten Tag!“ So lautet ihr Gruß. Finnland hat einen guten Tag vor sich. Es ist ein Land, das seine Zukunft hat. Die Finnen sind ein Volk, das tätig vorwärts strebt. Da sieht man, was ein Volk leisten kann, wenn es aus langer Knechtschaft zur Freiheit kommt.